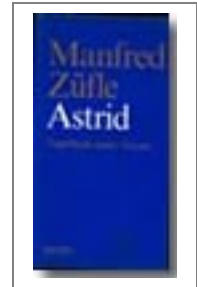




Manfred Züfle

Astrid, Tagebuch einer Trauer



Ich schrieb damals zum Buch:

Astrid, meine liebe Frau, ist am 1. Mai 1982 nach der Mai-Demo plötzlich gestorben. Ich hatte nie einen Zweifel darüber, ob ich dieses Buch schreiben soll. Ich glaube nicht, dass das was ich geschrieben habe, "privat" ist. Astrid liess mich trauern und weiter leben. Sie liess mich leben, indem ich von ihr schrieb. Für Astrid war Leben keine Privatsache. Und sie hatte meine Verse gern. Wie sollte ich schweigen.

Der Gedichtband ist leider ausverkauft. Ich gebe als Textprobe das Gedicht wieder, das Astrid vielleicht am liebsten hätte:

Sing, Vogel, sing,
sing laut, Vogel,
ich kann nicht immer

Als ich heute bei Dir war,
sang der Friedhofgärtner,
als er den Rasen mähte, ganz laut;
er ist daheim dort.
Und ich stand vertrocknet
vor den schönen Blumen -
ich habe die Rosen geplündert hinter dem Haus -
und als ich wegging, konnte ich weinen,
als mir in den Sinn kam,
dass Du doch auch traurig gewesen -
und dann hörte ich sie plötzlich wieder
all die Vögel im Regen ...

Sing, Vogel, sing

Und warum sollte ich Dir nicht alles erzählen:
dass ich mich sehnte, in die Arme zu nehmen -
und Du bist nicht da,
wusste ich, als ich wegging.
Weißt Du,
auf wie vielen Wegen
mir wie viele Strassen in den Sinn kommen;
ich bin, Gott sei Dank,
auf keinem Weg sicher,
überfallen zu werden von der Erinnerung,
wie wir uns schnell
das Vergnügen naschten
miteinander ...

Sing, Vogel, sing ...

noch schnell für eine Stunde,
miteinander 'durchzubrennen',
und dann mit Dir sitzen
in einer Beiz,
ich wollte immer in eine Beiz.

Sing, Vogel, sing,
sing laut, Vogel,
ich kann nicht immer

Im Paradies müssen Vögel singen,
das Paradies muss eine Gartenbeiz sein;
ich will Dich dort treffen -
und niemand weiss es;
ich erzähl jetzt auch nicht immer,
wenn ich schnell zu Dir komme ...
Und auf eine Art
zeigst Du mir immer, dass Du da bist,
wenn ich zurückkomme aus dem Leben, das weitergeht.
Du weißt,
dass ich Dich am meisten spüre,
wenn der Wind, den man ja auch nicht selber sieht,
mächtig und zart in den Bäumen wühlt.
Ich weiss doch, dass Du da bist
in der Gartenbeiz,
auch wenn es regnet und windet,

und zu trinken brauchen wir ja nichts,
wir brauchen nur einen Ort zum Rendez-vous im Paradies.
Du erinnerst Dich an den Park in Scaux:
wir hatten gewitzigt (wir waren schon zweimal dort)
alles bei uns, falls die Beiz Ruhetag hat;
wir schauten dem Wind zu,
wie er das Wasser im grossen Kanal
zum Schäumeln brachte;
und es regnete hin und wieder, kräftige Spritzer.
Vor zwei Tagen sang die Amsel
auf der Antenne des Friedhofgärtners
mitten im Wind
mitten im Regen ...

Sing, Vogel, sing,
sing laut, Vogel,
ich kann nicht immer ...

16.- Juni 1982/00.01